

- 1 -

L. 100/100

# Der Enzthäler



Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 1.

Neuenbürg, Sonntag den 1. Januar

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

## Nach fünfzig Jahren!

### Ein Wort an unsere Leser.

Fünfzig Jahre sind verflossen seit der Begründung unseres Blattes. Ein halbes Jahrhundert hat der Enzthäler die Ereignisse im Oberamtsbezirk Neuenbürg begleitet und war mit regem Eifer stets bemüht zu Nutzen und Frommen seiner Mitbürger zu wirken und zu schaffen. Aller Anfang ist schwer und der Enzthäler hatte sich aus kleinen Anfängen herausgearbeitet zu seiner heutigen Größe.

Zum heutigen Jubeltage haben wir unsern Lesern als bleibendes Erinnerungszeichen die Geschichte unseres Blattes, anknüpfend an die Zeitverhältnisse übergeben und hoffen, mit diesen Erinnerungen unseren alten und neuen Freunden eine Freude bereitet zu haben. Man wird daraus auch erkennen, daß der Enzthäler in frohen Tagen und bangeren Zeiten gleichermaßen treu zu seinen Mitbürgern gehalten, in Sturm und Drang ein Tröster, in Freud und Glück ein Mahner!

Schauen wir heute zurück auf die zurückgelegte Bahn, so können wir mit ruhigem Gewissen sagen, daß wir zu jeder Zeit weder Mühe noch Arbeit gescheut haben, um unsere Zeitung mehr und mehr zu vervollkommen, damit sie befähigt sei, der Wahrheit und dem Rechte zu dienen. Das berechtigt uns auch, mit froher Zuversicht der Zukunft entgegen zu blicken, mit der Hoffnung, daß sie das Ungefähre, was sich in ihr hin und her bewegt, zu unseren Gunsten heranleiten möchte.

Unsere Wünsche und unsere Absichten für die Zukunft haben wir in unserer Festschrift niedergelegt und getröstet wir uns mit den Worten des Dichters, die da lauten:

„Liegt dir Gestern klar und offen,  
Wirkt du Heute kräftig frei,  
Kannst du auf ein Morgen hoffen  
Das nicht minder glücklich sei!“

Unsere Lesern bringen wir beim Eintritt in unseren 51. Jahrgang zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche dar.

**Redaktion und Verlag des Enzthälers.**

#### Amtliches.

Neuenbürg.

#### Die k. Pfarrämter

werden hiemit aufgefordert, die Geburtslisten der im Jahr 1873 geborenen Kinder männlichen Geschlechts bis zum 15. Januar 1893 den Ortsvorstehern ihrer Gemeinden zur Aufertigung der Rekrutierungs-Stammrollen zu übergeben.

Formulare zu den Geburtslisten wie auch zu den Geburtscheinen können von dem Oberamt bezogen werden.

Den 30. Dezember 1892.

R. Oberamt.  
Maier, A.B.

Neuenbürg.

#### An die k. Standesämter.

Unter Hinweisung auf die Bestimmungen in § 46 Ziff. 7 lit. b. und Ziff. 10 der Wehrordnung werden die Standesämter daran erinnert, den vorgeschriebenen Auszug aus dem Sterbe-Register des Jahres 1892, enthaltend die Einträge von Todesfällen männlicher, nicht im Gemeindebezirk geborener Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben,

längstens bis zum 15. Januar 1893

mit der Bezeichnung „Militaria“ hierher einzusenden, event. Fehlanzeige zu erstatten.

Den 30. Dezember 1892.

R. Oberamt.  
Maier, A.B.

#### R. Amtsgericht Neuenbürg.

Die Bekanntmachungen aus dem Handelsregister erfolgen im Jahr 1893 im Centralblatt des Staatsanzeigers, im Schwäb. Merkur, im Amtsblatt für den Bezirk Neuenbürg „Der Enzthäler“ und im Pforzheimer Anzeiger, sodann die Bekanntmachungen aus dem Genossenschaftsregister bezüglich kleinerer Genossenschaften außer dem deutschen Reichsanzeiger im hiesigen Amtsblatt.

Den 30. Dezember 1892.

Oberamtsrichter  
Lägeler.

Revier Langenbrand.

#### Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 12. Januar vormittags 10 Uhr

auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus den Staatswald-Abteilungen Unt. Brennerberg des Distr. Hundsthal, Eulenberg und Bauchbusch des Distr. Gröfßelberg:

122 St. Langholz III. u. IV. Kl. mit 45 Fm., 1510 St. V. Kl. mit 286 Fm., 1 Wagnereiche, 60 St. Nadelholz-Werkstangen, 20 St. Hopfenstangen I. und 10 II. Kl.; 19 Am. tann. Papierroller,

59 Am. dto. Prügel, 2 Am. Laubholz und 109 Am. Nadelholz-Abbruch.

Revier Enzklösterle.

#### Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 13. Januar vormittags 10 Uhr

im Waldhorn zu Enzklösterle aus dem Distr. I. Wanne, Abt. 8, VII. Kälberwald Abt. 17 und Scheidholz aus I. Wanne:

1020 St. Langholz mit 487 Fm., 56 St. Sägholz mit 32 Fm.

Aus I. Wanne, Abt. 8:  
275 Werkstangen I.—III. Kl.,  
6395 Hopfenstangen I.—V. Kl.  
und 2790 Reisstangen III. u. IV.  
Kl.

Die Stangen sind nach Holzarten  
nicht sortiert, ca. 2/3 sind sichtene.

Aus I. Wanne, Abt. 8 und VII.  
Kälberwald, Abt. 17:

204 Km Buchen Anbruch, 20 Km.  
Nadelholz-Prügel, 238 Km. dio.  
Anbruch, 124 Km. Reisprügel  
und der Schlagraum geschägt zu  
730 Wellen.

Die Schläge sind 1 1/2 bis 2  
Stunden von der Station Wildbad  
entfernt.

Conweiler.

### Holz- u. Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 4. Januar l. J.  
vormittags 10 Uhr  
werden aus dem Gemeindevald auf  
hiesigem Rathaus zum Verkauf ge-  
brocht:

35 Stämme Langholz IV. und  
V. Kl.,

92 St. Bau- u. Gerüststangen,  
11 " Werkstangen III. Kl.,

537 " Hopfenstangen II. und  
III. Kl.,

4020 " Reisstangen II.—V. Kl.  
236 " Ausschußstangen,  
8 Km. tann. Brennholz.

Den 30. Dez. 1892.

Schultheiß Gann.

Arnabach.

### Langholz- und Stangen-Verkauf.

Aus dem Gemeindevald Abteilung  
Mittl. Wald und Unt. Bergwald  
kommen am

Donnerstag den 5. Januar 1893  
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

91 St. tann. Langholz III. und  
IV. Kl. mit 62,23 Fm.,

770 " tann. Gerüststangen  
927 " tann. Baustangen (mit  
278,34 Fm.,

610 St. tann. Werkstangen I. bis  
IV. Kl.,

920 " tann. Hopfenstangen I.  
bis III. Kl. und

1769 " tann. Reisstangen I. bis  
V. Kl.

Den 30. Dezember 1892.

Schultheißenamt.

### Neujahr!

Kalt steigt der blasse Mond herauf  
Stumm über fernem Riffe,  
Es bläht der Wind die Segel auf,  
Ich seh' zwei stolze Schiffe:  
Das alte Jahr, das neue Jahr,  
Sie kreuzen auf dem Strome,  
Dem Strom der Zeit — Still liegt die Welt  
Und zwölf Uhr schlägt's im Dome.

Schon schwand das eine Schiff hinab  
Nach ewig festen Grenzen,  
Am andern sank der Anker tief  
Und seine Raaen glänzen.  
Geschmückt ringsum mit Hoffungsgrün  
Bis an des Mastes Gipfel,  
Des Schicksals Götter sich'n an Bord,  
Im Winde weh'n die Wipfel. —

Am seichten Ufer aber sich'n  
Des Volkes dicke Mengen,  
Und wie durch Lachen — Weinen tönt's  
In rauschenden Gesängen:  
Fahr wohl, fahr wohl, du altes Jahr,  
Du schwandest hin auf immer,  
Es hängt gedankenvoll der Blick  
An deinem letzten Schimmer.

### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg, 30. Dez. 1892.

### Neujahrswunschenthebungs- Karten

wurden weiter gelöst von  
Herrn Bleyer, Aug., Fabrikant.  
Frau Bleyer Witwe.  
Herrn Kübler, Oberamtspfleger.  
" " " " " " " " " " " "  
" " " " " " " " " " " "  
" " " " " " " " " " " "  
" " " " " " " " " " " "  
" " " " " " " " " " " "

Als Verköbte empfehlen sich  
**Pauline Müch**  
**Karl Senfer.**

Frauenalb, 31. Dez. 1892.

### Basler Lebens- u. Unfall- Versicherungs-Gesellschaft,

Vermögen ca. 31 Mill. Mk.  
Lebensversicherungen 97 " "  
Unfallversicherungen 415 " "

Unfallversicherungen 415 " "

Conlanteste Bedingungen.

Niedrige Tarife.

Solide Vermittler

werden noch angenommen.

Die Generalagentur: W. zur Hellen  
in Stuttgart.

Die Agenten: Wilh. Rentschler, Schuh-  
machermstr. in Calmbach, Jac. Kirch-  
herr in Grunbach, Carl Fix, Gerichts-  
vollzieher in Birkenfeld.

### Für Sägmüller und Holzhändler.

Die Lieferung von 500 qm forschene  
trockene Riemen, sowie 400 qm  
Schiffdiel, trockene, dürre Ware ist  
an den Wenigstnehmenden zu ver-  
geben. Offerten nebst genauester  
Preisangabe pro qm franco Baustelle  
Bleichstr. Pforzheim nehmen en-  
gegen

H. Mayer u. Büdel.

Höfl. Karl-Fr.-Str. Nr. 112,  
Pforzheim.

Schwann.

Bei der Stiftungspflege können  
sodort

**2000 Mark**

gegen gesetzliche Sicherheit ausge-  
liehen werden.

Stiftungspfleger Haas.

### Dr. med. Sator

praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,  
Ellmendingen.

Wohnung: Gasthaus z. Löwen, Telephonanschluß im Haus.



Goldener Schöpfung macht wasserfest und abtrocknet

Doppelt so lange hält das Schuhzeug,  
wer's 1—2 mal in der  
Woche mit

### Gentner's Schuhfett

in roten Dosen

à 10, 20, 40, 70 u. 130 Pfennig (keine Ba-  
setine) einsetzt: sich selbst erweist jeder — speziell  
derjenige, welcher zu Erkäufungen geneigt ist —  
die größte Wohlthat, denn **Gentner's Schuh-  
fett** macht das Leder nicht nur weich und  
**dauerhaft**, sondern auch **wasserdicht**, verhindert  
das Eindringen des Schneeswassers und schützt  
die Füße vor Risse und Kälte.

Zu haben in Neuenbürg bei **Karl Wagner**, Fabrikant **Karl  
Gentner** in Göppingen.



Colmbach.

Ein ordentliches

### Mädchen

findet sofort Stelle bei  
**Fritz Barth**, Fuhrmann.

Neuenbürg.

### Zu vermieten

ist eine schöne **Wohnung** von 5  
bis 6 Zimmern nebst Zubehör auf  
Richtmeh oder später.

**Joh. Schmidt**

Neuenbürg.

### Gustav Lamparter's Normal-Arbeiter-Anzüge

stets vorrätig zu Fabrikpreisen in  
der Alleiniederlage von

**W. Nda** an der Brücke.

Neuenbürg.

**Gleich**, Maurer empfiehlt sich im  
**Ofenpuken.**

Langenbrand.  
Suche auf Richtmeh ein ordent-  
liches fleißiges

### Dienstmädchen

bei gutem Lohn. Dasselbe muß auch  
ein Pferd putzen und besorgen.

Frau Oberförster **Gönnert**.

### Kein Husten mehr!

Das beste Hausmittel bei  
allen Husten, Heiserkeit, Ra-  
tarischen u. sind die ärztlich  
empfohlenen, allein echten  
**Carl Nils Spitzweggerich-  
Brustbonbons** in Pak. à 20  
Pfg. und 40 J und **Spitz-  
weggerich-Brustsaft** à Fl.  
50 J und 1 Mk

Nur echt, mit meinem Namen  
versehen, zu haben in allen  
Apotheken, Drogen- und Spe-  
zereihandlungen.

**Carl Nils**, Stuttgart.

Nur echt bei **E. Bügenstein**,  
und **E. Helber**, Kaufm. in  
Neuenbürg, **W. Prosius**,  
Cond. in Herrenalb.

### Neue Frachtbrief-Formulare

vom 1. Januar 1893 ab gültig,  
sind zu haben bei

**E. Mech.**

Leb' wohl mit deinen Sternen all,  
Die uns wohl herzlich glühten,  
Das neue Jahr bringt neuen Lenz,  
Der Lenz bringt neue Blüten!  
Du warst auch manchmal sternleer,  
Voll dunkler, schwerer Stunden,  
Das neue Jahr bringt neue Zeit,  
Die Zeit heilt alle Wunden!

Wir ziehen all' mit frohem Mut  
Dem neuen Jahr entgegen,  
Wer's wirklich gut und ehrlich meint,  
Dem fehlt auch nie der Segen.  
Wenn mancher auch an trübem Tag  
Den Schmerz ertragen lernte —  
Ein gut Gewissen ist das Glück  
Und wie die Saat die Ernte!

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 30. Dez. Vom 2. Januar  
1893 an werden zwischen Schwann und Neuen-  
bürg Stadt neben der bestehenden Personenpostver-  
bindung werktägliche Postbotengänge, welche zur  
Beförderung jeder Art, soweit sie der Bote zu  
tragen vermag, benutzt werden können, zu den  
folgenden Zeiten zur Ausführung gebracht:  
ab Schwann 8.55, an Neuenbürg 9.45 vorm.,  
Neuenbürg ab 12.— an Schwann 1.— Der Post-

bote Kübler von Dennach, welcher seither nur  
mit halberm Tagesdienst angestellt war, wird  
nun seinen täglichen Gang über Schwann  
nehmen. Es wird diese postalische Verkehrs-  
Erweiterung von den Beteiligten dankbar be-  
grüßt werden.

Das Evang. Konsistorium giebt im Staats-  
Anzeiger bekannt, daß zufolge der im letzten  
Sommer abgehaltenen Turnprüfungen nach-  
stehenden Lehrern des Bezirks Neuenbürg Preise  
zuerkannt sind: **Bühle**, Schullehrer in Feld-  
rennach; **Fischer**, Schullehrer in Waldrennach;  
**Steinhilber**, Schullehrer in Langenbrand;  
**Schwarz**, Lehrgehilfe in Calmbach; ferner  
**Schuon** (von Döbel), Lehrgehilfe in Kuster-  
dingen.

Die Wahl von Mitgliedern zur Handels-  
und Gewerbekammer Calw findet am Montag  
den 23. Januar 1893 statt.

Neuenbürg, 30. Dez. Die böse Kinder-  
krankheit der Halsbräune drohte auch wieder in  
unserem Bezirk aufzutreten, doch hat sie einen  
weniger gefährlichen Charakter gezeigt; dagegen  
herrscht seit einigen Wochen der sogen. Keuch-  
husten, der meistens Lungentzündungen mit sich  
bringt und unter der Kinderwelt in den letzten  
Tagen mehrere Opfer gefordert hat.

### Zum

Gezählt sind  
nur eine kurze Ze-  
weisen, hinabgefun-  
zu seinen Vorgäng-  
die flügel schnelle  
Geburtstag des  
und schon reich-  
schied. Aber ich  
schnell auch dies  
mannigfaltig, so vie  
Gutes und Schli-  
trübendes. Mit  
Freunde, denen  
laufbahn geworden  
grüßen wir, die  
Licht, den Anbruch  
gehören fortan un-

Eshe wir Abie-  
wenden wir den  
blättern wir in  
nur, was uns fell  
Begebenheiten im  
lande und draußen  
über vorwiegend  
für uns und die  
Bedeutung gewese  
an unserm Geiste

Im Allgemei-  
schwundenen Jahr  
Wohl wurde uns  
und auch die Ern-  
sonst blieben gar  
und in wirtschaftl  
ung gab es und  
Daran konnten d  
verträge nichts an  
thätigte Einführun  
wohlmeinend das  
auch für sich habe  
Unzufriedenheit.

Viel zur Be-  
trug das Schrecken  
vor allem das un-  
heimjuchte. Ueb-  
dort von Mitte  
der fürchterlichen  
Millionen Mark f  
im Handelsverkehr  
platzes. Und unte  
begründeten Hof-  
notwendig gewor  
überall Handel un  
Fremdenverkehr.  
an der Elbe und  
das unheimliche G  
wird man des Jah  
gedenken.

Als erwähnen  
1892 sind zunächst  
zu verzeichnen: D  
des deutschen Kai-  
Fessen, wo dem  
Großherzog Ernst  
nachfolgte, sowie da  
Olga von Wärs  
Großherzogin-Wi-  
burg, der Schwester  
Am 7. Juni hatte  
schon seit Monote  
sammentunft mit  
sichtbare Einwirkun  
zwischen Deutschlan  
Kurz darauf, vom  
Besuch des italieni  
liner Hofe statt, u  
der unentwegten F  
schen Freundschafts  
ablegte. Ebenso  
Deutschland und  
Verhältnis durch  
Wilhelm dem Kai-  
Schönbrunn abstatte  
Befräftigung

Weiter ist zu  
reichskanzlers Für-  
Bien, anlässlich de  
Herbert, und der d  
Rückfahrt und n



# ator

Geburtsheifer,  
n.

anschluss im Haus.

hält das Schuhzeug,  
wer's 1-2 mal in der  
Woche mit

# Schuhfett

in Dosen

130 Fleunig (keine Ba-  
st) erweist jeder - speziell  
Kälteunempfindlich ist -  
enn **Gentner's Schuh-**  
er nicht nur **weich** und  
sch **wasserdicht**, verhindert  
Schneewassers und schützt  
d Kälte.

er. Fabrikant Karl

genbrand.

Lichtmeh ein ordent-

# ffmädchen

n. Dasselbe muß auch  
en und besorgen.

Oberförster Gönner.

# uften mehr!

te Hausmittel bei  
n, Deiserkeit, Ra-  
sind die ärztlich  
en, allein echten  
**Spitzwegerich-**  
**bonds** in Pak. à 20  
10 J und **Spitz-**  
**Brustkast** à Fl.  
1 M

mit meinem Namen  
u haben in allen  
Drogen- und Spe-  
en.  
**Mil,** Stuttgart.  
bei **G. Bügenstein,**  
**Alber,** Raasm. in  
**gg,** **B. Profius,**  
**errenalb.**

# Neue ef-Formulare

ar 1893 ab gültig,  
bei

**C. Mech.**

welcher seither nur  
angestellt war, wird  
ng über Schwann  
postalische Verkehrs-  
eistigten dankbar be-

um geht im Staats-  
olge der im letzten  
n pr äjungen nach-  
ls Neuenbürg Preise  
Schullehrer in Feld-  
r in Waldrennach;  
r in Langenbrand;  
Calmbach; ferner  
rgehilfe in Kuster-

edern zur Handels-  
findet am Montag

z. Die böje Kinder-  
ohnte auch wieder in  
doch hat sie einen  
er gezeigt; dagegen  
der sogenannten Keuch-  
zündungen mit sich  
erwelt in den letzten  
bert hat.

## Zum Jahreswechsel.

Erzählt sind die Stunden des alten Jahres, nur eine kurze Zeitspanne noch und es ist gewesen, hinabgesunken ins Reich der Unendlichkeit zu seinen Vorgängern. Im steten Wechsel kreiset die flügel schnelle Zeit; kaum vermeinten wir den Geburtstag des Jahres 1892 gefeiert zu haben und schon reichen wir ihm die Hand zum Abschied. Aber so rasch die Tage fliehen und so schnell auch dies Jahr wieder verfloßen, so mannigfach, so viel ist es, was es uns gebracht: Gutes und Schlimmes, Erfreuliches und Betrübenendes. Mit Wehmut gedenken wir der Freunde, denen 1892 zum Endziel ihrer Pilgerlaufbahn geworden, mit Dank gegen Gott begrüßen wir, die wir noch atmen im rosigen Licht, den Anbruch des neuen Jahres, denn ihm gehören fortan unsere Wünsche und Hoffnungen.

Ehe wir Abschied nehmen vom alten Jahre, wenden wir den Blick noch einmal rückwärts, blättern wir in seiner Geschichte. Und nicht nur, was uns selbst zunächst angeht, auch die Begebenheiten im engeren und weiteren Vaterlande und draußen in der Welt, soweit sie Jahre über vorwiegend unser Interesse gefesselt, oder für uns und die Volksgenossen von besonderer Bedeutung gewesen sind, dies alles zieht wieder an unserm Geiste vorüber.

Im Allgemeinen ist das Bild des nun verschwundenen Jahres kein besonderes heiteres. Wohl wurde uns der goldene Friede erhalten und auch die Ernte war eine gesegnete, aber sonst blieben gar viele Hoffnungen unerfüllt und in wirtschaftlicher und geschäftlicher Beziehung gab es und gibt es nur zu viele Klagen. Daran konnten die neuen Handels- und Zollverträge nichts ändern und die am 1. Juli behätigte Einführung der Sonntagsruhe bot, so wohlmeinend das Gesetz auch ist und soviel es auch für sich haben mag, doch vielen Anlaß zur Unzufriedenheit.

Biel zur Verschlimmerung der Sachlage trug das Schreckenstreiben der Cholera bei, das vor allem das unglückliche Hamburg so schwer heimsuchte. Ueber 10000 Menschen erlagen dort von Mitte August bis Ende September der furchterlichen Seuche, auf mehr als 200 Millionen Mark schätzte man allein den Ausfall im Handelsverkehr dieses deutschen Haupthandelsplatzes. Und unter dem Eindruck der nur zu begründeten Cholerafurcht und infolge der notwendig gewordenen Sperrmaßregel litten überall Handel und Wandel, verringerte sich der Fremdenverkehr. Fürwahr in der Hansestadt an der Elbe und noch an manchen Orten, die das unheimliche Geipenst der Cholera aufgesucht, wird man des Jahres 1892 nicht ohne Grauen gedenken.

Als erwähnenswerte Ereignisse des Jahres 1892 sind zunächst in fürstlichen Kreisen folgende zu verzeichnen: Die Geburt der ersten Tochter des deutschen Kaiserpaars, der Thronwechsel in Hessen, wo dem Großherzog Ludwig IV. der Großherzog Ernst Ludwig in der Regierung nachfolgte, sowie das Hinscheiden der Königin Olga von Württemberg und der greisen Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg, der Schwester weiland Kaiser Wilhelms I. Am 7. Juni hatte Kaiser Wilhelm in Kiel die schon seit Monaten angekündigt gewesene Zusammenkunft mit dem Zaren, die aber ohne sichtbare Einwirkung auf die kühlen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland geblieben ist. Kurz darauf, vom 20. bis 23. Juni, fand der Besuch des italienischen Königspaars am Berliner Hofe statt, welcher erneut Zeugnis von der unentwegten Fortdauer des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnis-Verhältnisses ablegte. Ebenso erfuhr das gleiche zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestehende Verhältnis durch den Besuch, welchen Kaiser Wilhelm dem Kaiser Franz Josef in Wien, resp. Schönbrunn abtattete, eine erfreuliche abermalige Bekräftigung.

Weiter ist zu erwähnen die Reise des Reichskanzlers Fürsten Bismarck im Juni nach Wien, anlässlich der Vermählung seines Sohnes Herbert, und der dem Fürsten auf der Hin- und Rückfahrt und noch mehr während seines

Aufenthaltes in Rißingen dargebrachten Huldigungen. — Einen lebhaften Gegenstand der Zeitungspolemik bildete die Emser Depesche und der sogen. Judenlinienprozeß mit dem Fall Ahlwardt, der Knabenmord in Xanten und neuerdings der Fall Löwe-Voulanger. Viel besprochen wurde auch der Dissonanzzeit deutscher und österreicher Offiziere am 1. Oktober. — Als sehr bedeutames politisches Ereignis für Deutschland im alten Jahre stellt sich das Scheitern des Volksschulgesetz - Entwurfes in Preußen durch die mannichfachen Ministerveränderungen dar, welche dieser Vorgang nach sich zog, und eine nicht unwichtige Entscheidung trat der preussische Landtag durch den die Aufhebung des Weltensfonds betreffenden Beschluß. — Der Reichstag sieht sich in seiner am 22. November eröffneten neuen Session vor Fragen von hoher, wichtiger, weittragender Bedeutung gestellt, welche durch die Militärvorlage und die drei damit zusammenhängenden Reichssteuer-Vorlagen repräsentiert werden, deren endgiltigem Geschick vom gesamten deutschen Volke mit größter Spannung entgegengesehen wird.

Eine die ganze zivilisierte Welt berührende Jubelfeier fiel in dieses Jahr, das 400jährige Jubiläum der Entdeckung Amerikas durch Christoph Columbus. Die nächstes Jahr in Chicago stattfindende Weltausstellung wird dieses Jubiläum in großartigster Weise zum Abschluß bringen. In Italien wie in Spanien wurde den Mannen des großen Seefahrers bereits in glänzender Weise gehuldigt.

So hätten wir denn nur Einiges vom Wichtigsten und die Gemüter am meisten Bewegenden, aus der reichen Fülle der Ereignisse des scheidenden Jahres herausgerissen. Alles aufzuzählen würde über den Rahmen unseres Aufsatzes hinausgehen.

Wir sehen auch diesmal wieder Licht und Schatten verteilt, wie noch immer, wenn wir die Jahresbilanz gezogen. Trübten wir uns, daß wir über die vielen Klippen, die die Fahrt durchs Leben uns auch heuer wieder bot, mit Gottes Hilfe glücklich hinübergekommen sind. Ihm, dem Lenker der Menschenschicksale, vor dem Tausend Jahre nur wie ein Tag sind, am Jahreschlusse Lob und Dank, mit ihm und auf ihn gestützt, hinüber ins neue Jahr! Was es uns bringen wird, wir wissen es nicht. Aber, „ob Schlimmes oder Gutes, auf, auf, seid frohen Mutes jegund und immerdar“, so rufen wir mit dem Dichter des altbekanntesten einzig schönen Sylvestertiedes unsern lieben Lesern zu und wünschen ihnen allen ein fröhliches, glückliches Neujahr! (Nachdruck verboten.)

### Deutsches Reich.

Berlin, 29. Dez. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen am Donnerstag vom Garnisonsparrer Frommel das heilige Abendmahl. Der Kaiser konfertierte darauf mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militärkabinetts und mittags mit dem Reichskanzler Grafen von Caprivi.

Berlin, 29. Dezbr. Nach den jetzt getroffenen Anordnungen werden der Kaiser und Kaiserin am 10. Januar die Reise nach Sigmaringen antreten, um an der Hochzeit des Thronfolgers von Rumänien teilzunehmen.

Berlin, 29. Dez. Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ prüft den Einfluß, den die Ablehnung der Militärvorlage auf die Stimmung bei einem künftigen Kriege machen würde und sagt, die Stimmung der zur Rettung der Ehre oder des Daseins aufgerufenen deutschen Nation werde niemals vom Kurzjettel abhängen. Die Ablehnung der Vorlage würde den künftigen Führern und Truppen die Aufgabe sehr erschweren. Seien wir nicht stark genug zur Offensive, so werde der deutsche Boden der Kriegsschauplatz. Dann ständen andere Dinge auf dem Spiele als Bestimmungen. Es sei daher eine ernste Frage, ob es nicht geraten sei, jetzt den Unmut zu überwinden, als die Leistungsfähigkeit des Heeres und des Volkes bei dem Ausbruch eines Krieges auch moralisch herabzudrücken.

Berlin, 29. Dez. Sehr lange wird die politische Feiertagsstimmung nicht währen. Große Entscheidungen stehen namentlich in Paris und

Berlin bevor. Bei uns handelt es sich glücklicherweise nur um einzige Vorlage, die, so bedeutung sie an sich sein mag, doch schließlich eine Einzelfrage ist, die auf das Sein oder Nichtsein des Reiches keinen Einfluß üben wird. In Frankreich dagegen scheint es sich um den Fortbestand der republikanischen Staatsform zu handeln, deren Verschwinden von unberechenbaren Folgen, und nicht für jenes Land allein, begleitet sein könnte. Es ist begreiflich, daß unsere politischen Kreise mit gespannter Aufmerksamkeit die weitere Entwicklung des Panamastandals verfolgen und dabei von dem aufrichtigen Wunsche beseelt sind, daß die republikanische Staatsform in Frankreich daraus unverfehrt hervorgehe. Denn wie die Dinge einmal liegen, erscheint für absehbare Zeit die Erhaltung der Republik schon im Interesse des europäischen Friedens höchst wünschenswert.

Berlin, 29. Dez. In sonst sehr französischenfreundlichen russischen Blättern wird neuerdings die Bündnisfrage Frankreichs als vermindert bezeichnet.

Berlin, 29. Dez. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Angesichts der Gefahr der Einschleppung und des Ausbreitens der Cholera verfügten die Minister des Innern und des Kultus, um einer neuen Verbreitung möglichst vorzubeugen, die Anzeigepflicht bei allen choleraverdächtigen Fällen und die Anordnung besonderer Mittel, um die rechtzeitige Anzeige zu sichern.

In den Kreisen deutscher Handelskammern ist neuerdings eine Eingabe an den Kaiser in Umlauf gesetzt worden, worin die Bitte ausgesprochen wird, daß das Gesetz über die Sonntagsruhe vorläufig außer Kraft gesetzt werde, weil dasselbe in seinen Wirkungen weit über den Rahmen dessen hinausgeht, was die gesetzgebenden Faktoren beabsichtigt haben können. Selbstverständlich kann der Kaiser ein Gesetz, das ordnungsmäßig zu Stande gekommen und veröffentlicht ist, nicht einseitig aufheben. Das Bittgesuch kann sich nur auf die vom Bundesrat erlassenen Ausführungsbestimmungen beziehen. Aber auch diese vermag der Kaiser nicht einfach zu beseitigen. Schon aus diesen formellen Gründen dürfte die Eingabe wenig Anhang finden. Aber abgesehen davon, wird eine vollständige Wiederaufhebung der Sonntagsruhe wohl nur in sehr engen Kreisen angestrebt werden. Im Allgemeinen gehen die Wünsche nur auf verschiedene Abänderungen der Ausführungsbestimmungen, die zu Schablonenhaft gehalten sind und die verschiedenartigen Verhältnisse nicht hinreichend berücksichtigen.

Die neue deutsche Partei, welche schon seit Wochen in der Tagespresse herumspukt, soll nächster Tage durch eine Versammlung in Berlin in aller Form begründet werden, falls dieser Akt nicht noch in letzter Stunde einen Aufschub erfährt. Da bis jetzt über Zusammensetzung, Wesen und Ziele der neuen Partei noch widersprechende Mitteilungen umlaufen, so wird das offizielle Programm der Partei erst abzuwarten sein, ehe sich über letztere ein unbesangenes Urteil ermböglichen läßt. Schon jetzt darf es indessen beinahe als sicher gelten, daß die Gründer dieser jüngsten Parteibildung hauptsächlich auf Zulauf einerseits aus dem nationalliberalen, andererseits aus dem freikonservativen Lager rechnen, die mit dem „neuen Kurse“ unzufriedenen Elemente der genannten Mittelparteien sollen angeblich unter die Fahne der kommenden „nationalen“ Partei gesammelt werden. In solchem Falle dürfte aber letztere weder bei der nationalliberalen, noch bei der freikonservativen Parteileitung irgendwelche Gegenliebe finden, vielmehr wird man wohl dort wie hier gegen etwaige Versuche, aus den Nationalliberalen und Freikonservativen die nötigen Stammtruppen für die angekündigte Partei wegzuangeln, entschieden Front machen.

St. Johann, 29. Dez. Gegen 3 Uhr ist die Pulverfabrik zu St. Ingbert in die Luft geflogen. Zwei Mann wurden getötet.

Ein nobles Weihnachtsgeschenk. Ein vor Kurzem verstorbener Leipziger Bürger, Kaufmann Dörge, hat der Stadtgemeinde die Summe von 100000 M vermacht, deren Zinsen zu Wohltätigkeitszwecken verwendet werden sollen.



Württemberg.

Stuttgart, 30. Dez. Seine Königliche Majestät haben an den Staatsminister der Justiz, Dr. v. Faber, ein huldvolles Handschreiben zu richten geruht, um denselben zu seinem heutigen 70. Geburtstage zu beglückwünschen.

Stuttgart, 30. Dez. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Präsident v. Vögner aus Gesundheitsrückichten seine Pensionierung einzutreten.

An Stelle des Ob.Reg.Rats von Schider im Ministerium des Innern ist der Reg.Rat Mag. i. n. o. in demselben Ministerium zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts I für die Invaliditäts- und Altersversicherung und der Reg.Rat Scheurlen im Ministerium des Innern zum Schiedsgerichtsvorsitzenden für die Unfallversicherung bestellt worden.

Der nunmehr auf den 10. Januar einberufene Landtag wird ein sogen. Budgetlandtag werden, weil er den Staatshaushalt für die nächsten 2 Jahre zu beraten hat. Was für Gesetze dem Landtag sonst noch vorgelegt werden, ist noch nicht näher bekannt; doch erwartet man die Wiedervorlage des vor einigen Jahren nicht zustande gekommenen landwirtschaftlichen Nachbarrechtsgesetzes und ebenso einen Gesetzentwurf betr. die Errichtung einer Landeshagel-Versicherungs-Anstalt. Von neuen Eisenbahngesetzen ist nunmehr besonders auch eine Vorlage betr. die sogenannte Umgebungsbahn zu erwarten, welche den Stuttgarter Bahnhof entlasten und von Untertürkheim hinter Cannstatt vorüber über den Neckar an den Bahnhof Kornweilhaim Anschluß gewinnen soll, wodurch die Güterzüge in der Richtung von Bretten nach Ulm und umgekehrt die Bahnhöfe Zuffenhausen, Feuerbach, Stuttgart und Cannstatt nicht mehr berühren werden. Die für die letztgenannten Stationen bestimmten Güter werden in Untertürkheim bezw. Kornweilhaim abgestoßen. Mehrere Staatsentwürfe sind bereits gedruckt ausgegeben; der Etat des Departements des Innern hat nicht weniger als 313 Druckseiten in Großquart. Aus dem Etat des Auswärtigen Amtes ist zu bemerken, daß nur die kgl. Gesandtschaft in Petersburg künftig wegfällt wird. Für den Gesandten in Wien sind die bisherigen Etatsätze wieder gefordert. Der Rücktritt des seitherigen Gesandten in Wien, Frhr. v. Maucler, nach der Vermählung des mutmaßlichen Thronerben, Herzogs Albrecht von Württemberg mit der Erzherzogin Margarethe von Oesterreich ist zwar eine längst ausgemachte Sache. Wenn der Wiener Gesandtschaftsposten gleichwohl beibehalten wird, so geschieht dies offenbar in Rücksicht auf die nahen Familienbeziehungen unseres kgl. Hauses mit dem österreichischen Kaiserhaus. Die Vermutung liegt nahe, daß der bisherige württembergische Geschäftsträger in Petersburg, Frhr. v. Barnbüler als Nachfolger des Frhr. v. Maucler zum kgl. Gesandten in Wien ernannt werden wird. — Herzog Albrecht von Württemberg, der kürzlich anlässlich seines Weihnachtsbesuches bei seiner Braut in Wien vom Kaiser von Oesterreich ganz besonders ausgezeichnet und zum Oberstinhaber eines Regiments ernannt wurde, soll nach seiner Heirat von der Kavallerie (er war bisher Rittmeister im Ulanenregiment Königin Olga) wieder zur Infanterie versetzt und zum Major- und Bataillons-Kommandeur ernannt werden.

In Stuttgart ist wieder viel von einem Notstand die Rede; diese Erscheinung lehrt jeden Winter wieder; doch ist es sehr schwer, die Zahl, und noch schwerer, die Persönlichkeiten der Beschäftigungslosen festzustellen. Bis kurz vor Weihnachten, wo der strenge Frost eintrat, hatten noch alle Bangerwerbe volle Beschäftigung, und die Maurer und Steinhauer u. wissen von nichts anderem, als daß sie während der strengen Kälte feiern müssen. Die Leute richten sich auf diese Zeit das ganze Jahr hindurch schon ein. Diejenigen Leute, welche in öffentlicher Armenunterstützung stehen, sind den städtischen Behörden natürlich genau bekannt; aber die allermeisten dieser Armenpflinglinge können bei etwaiger Anordnung öffentlicher Arbeiten, z. B. Kanal-

bauten und dergl., zu einer Beschäftigung doch nicht herangezogen werden. Bei den sogenannten Mittelständen soll die Klage weit größer sein als die Wirklichkeit eine solche rechtfertigt. Das Weihnachtsgeschäft hat sich gar nicht so übel gestaltet, und wer den riesigen Verkehr auf den Eisenbahnen während der Weihnachtsfeiertage zu beobachten Gelegenheit hatte, wird an einen Rückgang der Erwerbsverhältnisse unter dem Mittelstande nicht leicht glauben wollen.

An den landwirtsch. Winterschulen beträgt im laufenden Winter die Frequenz bei Hall 24, Heilbronn 29, Ravensburg 25, Reutlingen 31, Ulm 22, zusammen 131. Diese Frequenz übertrifft die des vorjähr. Winters (124) um 7 und ist überhaupt die höchste seit dem Bestehen der landwirtsch. Winterschulen.

Heilbronn, 29. Dez. Der Neckar ist nun fast bis Heidelberg völlig zugefroren.

Schorndorf, 29. Dez. Heute früh 1/3 Uhr brach in der Lederfabrik von Christian Bräuninger wohl infolge maschineller Entzündung zwischen dem Kesselhause und einem dahinter stehenden Neubau Feuer aus. Da zuerst die Hundshütte Feuer fing, so schlug der Hund energisch Alarm, weshalb das Feuer rasch wieder gelöscht werden konnte.

Ausland.

Bern, 29. Dez. Der Bundesrat läßt sämtliches Material zusammenstellen, das sich auf Einverleibung Elsaß-Lothringens in Deutschland bezieht. Es soll daraus hervorgehen, daß die einzigen damaligen Unterhandlungen, an denen die Schweiz beteiligt war, den Wunsch der letzteren betrafen, die Verbindung mit Frankreich über Delle-Velfort aufrecht zu erhalten.

Die französische Deputiertenkammer hat sich kurz vor Weihnachten endlich vertagt, nachdem sie noch zuvor mit größerer Mehrheit den Handelsvertrag mit der Schweiz ohne Eingehen in die Detailberatung verworfen hatte. Der Schweiz wurden zwar in der Deputiertenkammer einige schöne Phrasen gewidmet, aber die Schweiz läßt sich dadurch nicht beethören und hat bereits energische Vorkehrungen getroffen, um den französischen Landesprodukten und Fabrikaten den Eingang in die Schweiz möglichst zu verwehren. Der Zollkrieg mit der Schweiz ist aber für die Franzosen vorläufig noch Nebensache; der Panama-Skandal raubt den Beteiligten Parlamentsmitgliedern wie dem geprellten Volke beinahe die Sinne. Immer neue Schuldige werden entdeckt, und erst am letzten Dienstag soll ein Copie-Buch des verhafteten Direktors Fontane gefunden worden sein, worin die Namen der einzelnen Parlamentarier, sowie die Höhe ihrer Forderungen und der Tag der an sie ausgezahlten Bestechungsbeträge genau notiert seien. Man sollte es kaum für möglich halten, daß dieser Skandal nicht endlich einmal erschöpft werde. Aber allen bisherigen Erfahrungen zufolge ist immer noch eine weitere Zunahme des Skandals in sichere Aussicht zu nehmen. Sogar die Frau des Präsidenten Carnot wurde beschuldigt, von der Panama-Gesellschaft 200 000 frcs. angeblich für Armenzwecke erhalten zu haben. Frau Carnot erklärte dies zwar für eine Lüge, aber die Franzosen glauben was sie wollen. Die Bevölkerung, welche an die Panama-Gesellschaft unzählige Millionen verloren hat, ist aufs Äußerste verbittert, daß ihr Geld zu solchen Zwecken vergeudet worden ist, und in Nantes wurden die dortigen 2 Deputierten, als sie vor ihren Wählern einen Rechenschaftsbericht geben wollten, mit dem höhnischen Zuruf begrüßt: „Gebt das Panamageld heraus!“ Sogar in Frankreich wird es nachgerade jedem halbwegs anständigen Menschen klar, was man von einem republikanischen Staat zu halten hat.

Die bulgarische Volksvertretung hat mit großer Mehrheit die Verfassungsänderung angenommen, wonach Prinz Ferdinand ermächtigt wird, im Falle seiner Vermählung seine Kinder in der katholischen Religion zu erziehen. Zuerst hieß es, Rußland und Frankreich sollen gemeinsam gegen diese Verfassungsänderung protestieren; man scheint aber in Petersburg es für ratsamer zu finden, bei der bisherigen Passivitätspolitik

zu verbleiben, da ohnehin den Russen die Freundschaft mit den französischen Panamaschwindlern umso bitterer aufstößt, als die Franzosen noch immer keine Lust zeigen, den Russen einen neuen Pump zu gewähren.

Ein großer Juwelen-Diebstahl ist in dem englischen Schlosse Leighdourt bei Bristol verübt; es sind etwa für 100 000 M. Juwelen gestohlen.

Mermischtes.

Eine drastische Zurechtweisung erfuhr kürzlich in einem Gasthause zu Aloysburg bei Rumburg (Sachsen) ein Czeche, der sich daselbst ein Glas Bier bestellt, aber ein Gefäß verlangte, aus dem noch kein Deutscher getrunken habe. Die Kellnerin meldete dies dem Wirt, der ohne Zögern dem czechischen Gaste einen Spucknapf vorsetzte, mit der Versicherung, daß daraus noch kein Deutscher getrunken habe. Unter dem Hohngelächter der übrigen Gäste verließ darauf der czechische Nationalheld das Lokal.

Vielseitige Bildung. Vor dem Schwurgericht in Gnestrow gab ein wegen Erpressung unter Auflage stehender Strolch Johannes Kowasewicz aus Serajewo (Bosnien) bei Feststellung des Berufes an, er besitze ein Zauber-mittel gegen ansteckende Krankheiten, könne Rappen in Schimmel verwandeln und sei in der (angenehmen) Lage, Gewinnnummern für jede Lotterie nachzuweisen. (Der Mann könnte überall sein Glück machen.)

(Jägerlatein.) Der Förster K. sitzt in einem Kreise von Jägern, die sich von ihren Hunden die unglaublichsten Geschichten erzählen. Endlich ergreift auch er das Wort und spricht: „Was Sie da sagen, meine Herrn, ist ja recht häßlich, aber es kommt alles nicht gegen meinen Caro. Vorgestern hatte ich vergessen, ihm sein Frühstück zu geben. Was thut das Bieh? Er läuft in den Garten, pflückt eine Blume, kommt wieder und was hält er mir als Mahnung entgegen? Ein Berggymnast!“

(Gewonnen.) „Johann.“ sagt der Herr Baron zu seinem Kutscher, der Inspektor sagt: Du wärst der größte Lügner, den er je gekannt. Na, probier's mal, mir etwas vorzulügen — einen Thaler geb' ich Dir, wenn Du das fertig bringst!“ — „Sie haben mir ja schon zwei versprochen!“ erwidert der Lügner schnell.

(Diese Fremdwörter!) „Ich sage Ihnen, bei Meyers wurden förmliche Orchideen gefeiert.“

Kleine Panama-Skandalchen.

Ein Mitglied der Untersuchungs-Kommission teilte mit, er habe nichts gefunden, was die schweren Anschuldigungen rechtfertigte. Hiezu bemerkt ein anderes Mitglied: „Ich habe die Kassenbücher der Panama-Gesellschaft inwendig untersucht und dabei überhaupt nichts gefunden.“

Der frühere Minister Antonin Proust leugnet, Geld empfangen zu haben; nunmehr ist durch einen aufgefundenen Brief des Baron Reinach bewiesen worden, daß Lesspès dem Minister 1000 Panama-Obligationen überwiesen hat. Also hat Proust doch Recht gehabt; denn 1000 Panama-Obligationen sind nach dem Börsenkurs berechnet eben kein Geld.

Warum hat sich der Baron Reinach vergiftet? — Weil er die Ueberzeugung hatte, daß die Panama-Gesellschaft verloren wäre; da konnte er Gift drauf nehmen.

Auflösung des Neujahrs-Rätsels in Nr. 203.

Bosen, Rebe, Ostern, Silber, Irene, Lannus, Nelson, Elbe, Ulme, Jehova, Armenien, Hohenstaufen, Rubin. — Profit Neujahr.

Wichtige Lösungen haben eingereicht: Karl Bab, B. Enklin, Karl Esig, G. Gatzmann von Neuenbürg; Hermann Weidbrecht von Liebenzell, Otto Mayer von Ottenhausen und Paul Bud von Gräfenhausen.

Scherz-Logogryph.

Mit „a“ ist es grausig und kostet viel Blut; Mit „e“ wars auf Erden noch nimmermehr gut; Mit „i“ ist es einfach, meist glücklich dazu; Mit „o“ ist's ein Unsinn — ein Abgrund mit „u“.

Anzeige

Nr. 2.

Erscheint Dienstäglich vierteljährlich

Am

Revier

Stangen

Bei dem auf mittags 10 Uhr Herrenalb ausgekauft kommen Abt. 8 Untere weiter zum Verkauf: Werklängen: II., 95 St. I. St.; Hopfenst. 820 St. II. u. Reisstangen: St. II., 410 IV. und 546 terial liegt zum

Revier

Die Bieserung's Bröckchen

wird am Mittwoch morgen auf der Revier

Holz- u. St.

Am Mittwoch vormitt werden aus der hiesigem Rathha bracht:

- 35 Stämm V. 92 St. B 11 " B 587 " S 4020 " M 236 " A 8 Km. t Den 30. D

Langholz

Aus dem Ge

Mittl. Wald kommen am

Donnerstag vorni

auf dem Rath

- 91 St. tar IV 770 " tar 927 " tar 2 610 St. tar IV 920 " ta bi 1769 " ta V Den 30. D

